

Nehmen die „Boijemoschdereidiener“ in Haft

Sturm aufs Griesheimer „Rothaus“ / Karolus in Ketten / Truppen, Dralle und Gallonen

Griesheim. (rh) Trotz Regen und Kälte hatten sich am Fastnachtsonntag zahlreiche Einwohner vor dem Feuerwehrgerätehaus versammelt, um dem Angriff der Viererbundtruppen unter Leitung des mit den neuesten elektronischen Mitteln geschulten Generalfeldmarschalls Heldenmut Bentznickel (Helmut Bentz) beizuwohnen. Die Bevölkerung der Stadt war von den Absichten der Angreifer und der zur Verteidigung der „Rothaus-Festung“ entschlossenen „Boijemoschdereidiener“ unter Führung ihres obersten unerschrockenen und hellwachen Kriegsherrn, dem hochwollblichen Stadthalter Karolus I. (Bürgermeister Hans Karl), und seiner wackeren Leibwächter unterrichtet worden.

Der Sturm auf das „Rothaus“ war notwendig geworden, nachdem die schon längerwährenden geheimnisvollen Verhandlungen in der letzten Woche ergebnislos abgebrochen worden waren, weil sich die Stadtpunkte verhärtet hatten. Griesheims Stadtoberhaupt war, wie wir von der Spionageabwehrabteilung des Viererbundes erfuhren, nicht bereit, den Stadtschlüssel und die Kriegskasse freiwillig herauszugeben, obwohl er und seine wackeren Männlein wußten, daß vor den Toren der Stadt bereits starke Kampfverbände des „Viererbundes der Narretei“, unterstützt von Kampfschwimmern, die von der Kläranlage aus dem närrischen Heerwurm unterirdisch folgen würden, in Stellung lagen.

Zum viertenmal wurde aus verkehrstechnischen Gründen nicht zum Sturm auf das Rathaus, sondern auf das Feuerwehrgerätehaus, den sogenannten „Beamtenausweichbunker“, geblasen. Dies um so mehr, als man das Rathaus mit gelber Tarnfarbe bemalt und die „Besatzung“ sich mitsamt der Kriegskasse, etlichen Gallonen Wein und drallen Marketenderinnen im Gerätehaus eingegelt hatten.

Kanonen sollten sie vor der Viererbundstreitmacht schützen. Zum Sturm auf die Festung hatten die Viererbundtruppen neben den schon bekannten Waffen und Sturmgeräten auch das Musikcorps (Blasmusikverein) zugesetzt und Verstärkung von der Marine angefordert, die mit dem mit Schall- und Zweckloswasser ausgerüsteten Schlachtschiff „Harmonie“ an dem Angriff, unterstützt von einer „Kompanie Straßenkehrer“ teilnahm.

Vor dem Großangriff auf die „Festung Rothaus“ wurde die Bevölkerung laufend von dem Kriegsberichterstatter des Senders „Schimberasso“ über den Aufmarsch der Viererbundstreitkräfte und die Stimmung der Verteidiger informiert. Nach einem harten, aber sehr fairen Kampf mußte sich die Besatzung der „Rothaus-Festung“ trotz der aufmundernden Trompetensoli Willi Sommerkorns ergeben. Nicht zuletzt wohl auch durch einen Stoßtrupp uriger „Germanen“ von der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft und durch die Übermacht der Gardemädchen, die in diesem Jahr wiederum als „Sex-Bomben“ ihre Wirkung nicht verfehlten.

In einer kurzen humorvollen Ansprache

verkündete Generalfeldmarschall Helmut Bentz, der Sitzungspräsident des TuS, dem närrischen Volk die Forderungen des „Viererbundes der Narretei“. Bürgermeister Hans Karl, der in Handschellen auf den Balkon der Festung gebracht worden war, übergab anschließend den Stadtschlüssel und den „kärglichen Rest der Kriegskasse“. Danach erfreuten die Garden der im „Viererbund“ zusammengeschlossenen Vereine, GV „Frohsinn“, 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft, MGV „Harmonie“ und Turn- und Sportverein, mit ihren Gardetänzen.

